



Gaby Fulminis, Yelibeth Payano, Audrey Kofel und Elisabeth Sutter tauschen sich aus – die Kommunikation untereinander ist für die Mitarbeitenden zentral.

zeugt, dass ein Betrieb auch funktionieren muss, wenn der Chef nicht da ist. «Ich bin nicht unentbehrlich – im Gegenteil meine Mitarbeitenden wissen ganz genau, was sie tun.» Ausserdem seien alle gleich wichtig – egal, welche Aufgabe sie im Betrieb übernehmen.

**Wichtiger Austausch**

Für die Mitarbeitenden ist der Austausch untereinander enorm wichtig, so gibt es zum Beispiel in den Stützpunkten die Möglichkeit, gemeinsam zu Mittag zu essen. Es werden Beziehungen gepflegt, Freundschaften entstehen. «Ausserdem veranstalten wir gemeinsame Mitarbeiterereignisse und führen eine monatliche Teamsitzung durch, bei der alle dabei sind. Wir sind auf einem sehr guten Weg der Verschmelzung.»

Auch Materialien können ausgetauscht werden – so zieht ein E-Bike aus Ehrendingen bald nach Bad Zurzach. «Wir konnten ausserdem ein neues Personalreglement einführen – unter anderem haben alle Mitarbeitenden neu mehr Ferien.» Gerade im Bereich der Pflege sind Auszeiten und Erholung bedeutend. «Mitfühlen ist Bestandteil unseres Jobs. Wenn man jedoch zu viel mitleidet, wird es schwierig und belastend.» Daher können Mitarbeitende kostenlos und anonym Coachings in Anspruch nehmen – denn Psychohygiene ist bedeutsam. Mitarbeitende erhalten ausserdem Gutscheine für Massage, Kino oder Thermalbad. «Wir haben jährlich ein gewisses Kontingent, das sich aus Spenden finanziert. Es ist für unser Personal sehr wichtig, auch einmal einfach abschalten zu können», betont Bürgisser. Natürlich sei es schön, wenn man mit Spenden bedacht werde – dies zeige die Zufriedenheit der Klientel und deren Angehörigen.

**Zukünftige Pläne**

Generell empfindet er es als äusserst positiv, dass viele Menschen die Spitex mit Hilfestellung verbinden. So werden im Stützpunkt Ehrendingen auch mal kleine Verletzungen von Kickboard-Unfällen auf dem Schulweg verarztet. «Der Dienst am Menschen ist unser Fokus», verdeutlicht Bürgisser. Der Zusammenschluss erleichtere diese wichtige Arbeit. An der Vereinsgeneralversammlung vom 31. Mai in Endingen soll die Gründung einer AG von den Mitgliedern absegnet werden.

Für die nähere Zukunft ist die Neubeschriftung der Fahrzeuge angedacht. Dazu muss es allerdings rund zehn Grad warm sein, damit diese beim Ankleben hält. Ausserdem wurde neue Arbeitskleidung bestellt – ausgewählt von einer Arbeitsgruppe von Mitarbeitenden. Weiter hat eine Mitarbeiterin einen internen Foto-Flyer vorgeschlagen, so können die Teams in beiden Stützpunkten einander ein Gesicht geben, auch wenn man sich vielleicht persönlich selten sieht. «Mitarbeitende, die mitdenken, tragen zur Gesamtkultur bei», ist Bürgisser überzeugt und entsprechend froh, dass die Spitex NOA ein guter Arbeitsort für die Mitarbeitenden, welche zum Wohl der Klienten im Einsatz sind, ist und bleibt.

# Für die Menschen in der Region

Ein neues Personalreglement, eine vereinheitlichte Software und die Verschmelzung beider Betriebskulturen: Seit dem Zusammenschluss der beiden Spitex-Organisationen Bad Zurzach und Surbtal-Studenland hat sich einiges getan.

**BAD ZURZACH / EHRENDINGEN (sf)**

– Die Spitex Nord Ost Aargau (NOA) ist an der Generalversammlung vom 22. September 2022 gegründet worden. «Die Botschaft» konnte mit dem Geschäftsleiter Gabriel Bürgisser ein Gespräch über den aktuellen Stand und die bisherigen Entwicklungen in der neuen Spitex-Organisation führen. Während einiges anders wird, bleibt anderes gleich: «Nach wie vor sind wir mit Wertschätzung und Fachkompetenz im Versorgungsgebiet unterwegs, unsere Region und die Nähe zu den Einwohnerinnen und Einwohnern liegt uns sehr am Herzen – daran hat sich nichts geändert», betont er.

**Lösungsorientierter Ansatz**

«Schnell war klar, dass wir die Mitarbeitenden im angestammten Gebiet einsetzen möchten. Der Zusammenschluss ist eine organische Entwicklung und wir helfen uns gegenseitig aus, wenn Not am Mann ist.» Es besteht gegenseitiges Ver-

trauen und bisher hat der Zusammenschluss für den Verein, die Mitarbeitenden und Klienten nur Gutes gebracht.

«Wir haben ein gutes Rückmeldemanagement und sind auch dankbar für negatives Feedback. Dieses ermöglicht es uns, Prozesse zu optimieren.» Passenderweise ist das Jahresthema Lernkultur. «Wir wollen lösungsorientiert und nach vorne blickend arbeiten. Eine transparente Kommunikationskultur ist mir wichtig. Unsere Mitarbeiter sollen nicht Angst haben vor dem Fehlermachen, sondern Fehler als Lernsituationen betrachten», verdeutlicht Bürgisser. Hier ist also ein Kulturwandel im Gang.

**Kulturen verschmelzen**

Bereits vor dem Zusammenschluss leitete Bürgisser die Spitex Surbtal-Studenland. Es sei eigentlich das Gleiche in grösserer Form. «Es ist auch ein emotionaler Prozess», ist er sich bewusst. «Wir müssen die

Mitarbeitenden mitnehmen in die neue Kultur von NOA.» Das Anspruchsvollste sei, zwei Kulturen zusammenzubringen – dieser Prozess sei aber auch enorm spannend. «Es ist wichtig für mich, dass es für beide Seiten passt. Natürlich ist es eine Umgewöhnung für alle und es braucht Zeit, bis sich die neuen Strukturen und Prozesse komplett etabliert haben.»

Weiterhin bestehen die beiden Stützpunkte in Ehrendingen und Bad Zurzach. «Planung, Telefonie und Front Office wurden zentralisiert – das hilft dabei, Kosten zu sparen.» Eine der grössten Aufgaben war, eine gemeinsame Software zu etablieren. «Wir haben diejenige von Zurzach übernommen», erklärt Bürgisser. Was zu Beginn eine Herausforderung war, hat sich mittlerweile bestens eingependelt.

**Fachliche Weiterentwicklung**

«Der Zusammenschluss ermöglicht uns, Synergien zu nutzen.» Bei personellen Engpässen beispielsweise könne man flexibler reagieren. Die psychiatrische Pflege wurde ausgebaut – dieser Bereich wächst sehr schnell und es gibt wöchentliche Anmeldungen. «Zudem haben wir die Gelegenheit, uns fachlich weiterzuentwickeln. Wir konnten eine Wundexpertin anstellen und sind daran, einige neue Fachgruppen – zum Beispiel für Palliativ- oder Wundpflege – ins Leben zu rufen. Dies garantiert

eine Qualitätszunahme und macht das Arbeitsumfeld für unsere Mitarbeitenden spannender», ist der Geschäftsleiter überzeugt. Ein wichtiger Grund für den Zusammenschluss war denn auch, dass man weiterhin ein attraktiver Arbeitgeber sein will. «Von unseren Mitarbeitenden erhalten wir viele gute Rückmeldungen. Mit einer positiven Grundhaltung aller sind wir auf dem besten Weg», zeigt sich Bürgisser zuversichtlich. «Es macht richtig Spass und ist toll zu sehen, wie wir langsam immer intensiver zusammenwachsen.»

**Ausbildung ist A und O**

Weiterhin zentral sind interne Schulungen. Sie helfen dabei, die Qualität stetig zu verbessern. Daneben ist auch die Ausbildung von Lernenden ein zentrales Anliegen der Spitex NOA. «Gerade im Bereich der Pflege ist der Fachkräftemangel prekär – umso wichtiger ist es uns, interessante, abwechslungsreiche und sorgfältig betreute Lehrstellen anzubieten.» Während der Ausbildung sollen sie umfassende Berufskennnisse sammeln können. Gewährleistet wird dies unter anderem durch eine Bildungsverantwortliche und zwei Berufsbildnerinnen. «Wir haben unser Ausbildungskonzept überarbeitet und bilden nun unsere erste Studierende als Pflegefachfrau HF aus.»

In allen Bereichen gibt es eine kompetente Leitung. Bürgisser ist davon über-



Die Zentralisierung der Telefonie ist eine der Massnahmen des Zusammenschlusses.



Geschäftsleiter Gabriel Bürgisser ist mit den bisherigen Entwicklungen zufrieden.

**Der Verein Spitex NOA**

- Die Spitex Nord Ost Aargau (NOA) ist als Verein organisiert und bietet im Auftrag des RAS-Gemeindeverbandes pflegerische und hauswirtschaftliche Dienstleistungen in den Verbandsgemeinden des Rheintals, Surbtals und Studenlands an.
- Rund 23 500 Einwohner leben im Versorgungsgebiet in den zehn Gemeinden Ehrendingen, Endingen, Fisibach, Freienwil, Lengnau, Melikon, Schneisingen, Siglistorf, Tegerfelden und Zurzach.
- 52 Mitarbeitende und Lernende arbeiten beziehungsweise aus den beiden Stützpunkten Ehrendingen und Bad Zurzach heraus.
- Gut 33 750 verrechenbare Stunden leisteten 2021 die beiden damals noch nicht fusionierten Spitex-Organisationen Bad Zurzach und Surbtal-Studenland gemeinsam.